

Aufbruch

Ich muss weg von hier . . .

Ich werde erst fünfzehn und frage mich jetzt schon, warum mir das Leben so schwer fällt. Was hält mich denn hier noch fest. Ich könnte einfach von hier weglaufen, ohne dass jemand das merkt.

Na ja, wen sollte das schon kümmern, auf jeden Fall nicht meine Mutter. Sie ist fast nie zuhause und arbeitet nicht. Das letzte Mal, als ich sie gesehen habe, war sie voll betrunken. Sie versuchte mich zu schlagen, als ich ihr die Schnapsflache weggenommen habe. Ich bin in mein Zimmer geflüchtet, habe die Tür abgeschlossen und mich unter der Bettdecke versteckt.

Sie trommelte gegen die Tür und beschimpfte mich. Erst nach einer ganzen Weile hörte sie auf. Der Alkohol könnte auch ein Grund dafür sein, warum mein Vater uns vor zehn Jahren verlassen hat und mein älterer Bruder sich das Leben genommen hat, nachdem er einige Gerüchte über sie in der Schule gehört hatte.

Was es wirklich war, weiß ich bis heute noch nicht. Aber jetzt ist die Zeit gekommen, um mich aufzumachen und nach Antworten zu suchen.

Hackbällchen Toskana

Er kam mal wieder zu spät von der Arbeit, ganze drei Stunden.

Als er dann in die Küche trat, sah er dort sein Lieblingsessen, Hackbällchen Toskana.

Er setzte sich an den Tisch und begann zu essen. Doch nach dem ersten Biss verging ihm der Appetit, das Mittagessen war bereits kalt geworden. Nun setzte er sich auf das Sofa, nahm sich die Fernbedienung und schaltete die Sender im Fernseher durch. Erst sah er Pro7, dann Sat1, Sport1, RTL und zum Schluss sah er noch das Neo Magazin Royal auf ZDF, las sich die Teletextseiten durch, schaltete den Fernseher wieder ab, begann im Buch „*Verborgene Welten rund um den Globus*“ zu lesen.

Währenddessen fragte er sich, wann denn seine Frau vom Feiern mit ihren Freundinnen nach Hause käme. Sie käme wahrscheinlich gegen zwei bis drei Uhr morgens nach Hause, legte sich auf die Couch und würde dort einschlafen.

Spät am Abend wurde er wach und wollte sich etwas zu trinken holen. Er ging die Treppen hinunter, nahm sich ein Wasser aus der Küche und hörte ein lautes Schnarchen aus dem Wohnzimmer.

Bis zum Träumen

Es ist gerade einmal die Hälfte der Woche rum. Ich liege in meinem Bett, alleine, vollkommen leer, habe keine Kraft mehr, denke nach, vermutlich noch Stunden, bis mein Körper gegen den Schlaf und die Müdigkeit verliert. Ich denke daran, wie er jetzt mit seinen Kameraden zusammen sitzt. Ich spüre wie der Neid und die Eifersucht sich durch meinen Körper bahnen. Wieso dürfen sie bei ihm sein? Sein Lachen und ihn sprechen hören? Wieso sitze ich hier? Alleine, ohne ihn, verloren und hilflos. Wieso haben sie ihn so viele Stunden mehr als ich? Alle diese Fragen müssen verschwinden, dürfen mich nicht auffressen! Ich sollte mich auf das Wiedersehen freuen, doch stattdessen sitze ich wieder hier und denke nur an ihn...

„Entschuldigung“

Es ist ein warmer Sommertag.

Ungeduldig sitzt er am Mittagstisch. Er sitzt, wie immer alleine, im Esszimmer in der Kälte, der Stille und Einsamkeit. Paul kennt es nicht anders.

Er sitzt da und macht Nichts. Der Fernseher läuft, aber Paul guckt nicht wirklich hin. Lieber guckt er in seinen schönen Garten. Bald würde der schöne Garten endlich wieder Aufmerksamkeit bekommen. Er lächelt. Mia und er haben eine Gartenfeier geplant.

Sie kommt aus der Küche. „Essen ist gleich fertig“, sagt sie leise. Blass und müde sieht sie aus. Paul antwortet wie immer mit einem kurzen „okay“. Sie geht wieder

Paul steht auf. Ihm ist langweilig. Er denkt nach. Einen Film zu gucken, schafft er nicht mehr. Er kennt sowieso alle Filme. Nachdem er dreimal um den Tisch gegangen ist, hat er eine Idee. Mia würde sich bestimmt freuen. Paul schlendert leise zum Flur, die Treppe hoch, bis zu seinem Büro. Sein Handy liegt im Regal. Er nimmt es und geht wieder zum Tisch. Eine SMS, abgeschickt. Sie wird sich freuen, wenn sie keine Karten schreiben muss. Mia kommt mit dem Essen und setzt sich. Beide essen. Stille. Nur der Fernseher läuft. „Ich habe die Gäste eingeladen“, sagt Paul zögerlich. Seine Stimme erscheint ihm sehr laut. Mia starrt weiterhin auf den Bildschirm des Fernsehers. Dann dreht sie sich um und guckt direkt in die Augen von Paul. Ihre großen Augen sehen leer aus. „Willst du noch etwas essen?“, fragt sie ihn. Sie gucken sich einige Minuten an. „Freust du dich denn gar nicht?“, flüstert Paul vorsichtig. Sie steht auf und räumt den Tisch ab. Paul geht hinterher. „Ich habe an alle Gäste eine SMS geschrieben“. Mia bleibt stehen. Weiterhin sieht man die Leere in ihren Augen. Hektisch dreht sie sich von Paul weg. „Hast du es echt nicht mitbekommen?“, schreit sie gegen die Wand, ohne ihn anzusehen. „Ich habe doch längst Karten geschrieben“. Stille. Mia setzt sich auf einen Stuhl. Paul geht zum Flur, er nimmt sein Handy, zieht seine Jacke an und verlässt das Haus. Er dreht sich nochmal um, sieht Mia hinter dem Fenster, sieht ihre leeren Augen. „Entschuldigung“, flüstert er. Er geht.

Alltagskrise

Paul sitzt in seinem Büro am Schreibtisch - wie soll es anders sein! Es ist Freitagabend, er muss Überstunden machen, den wöchentlichen Fußballabend mit seinen Jungs verpasst er schon wieder und Hildegard wird zuhause mal wieder sauer sein, weil er so spät nach Hause kommt. Aber was soll er machen? Er schaut zu den vielen Akten und Ordnern auf seinem Schreibtisch, die sein Chef ihm mal wieder aufgedrückt hat, sieht auf dessen SMS: „Bitte kümmern Sie sich noch um die neuen Akten auf Ihrem Schreibtisch“. Völlig verzweifelt sitzt er nun an seinem Schreibtisch und als ob das nicht schon genug wäre, ruft ausgerechnet jetzt seine Mutter an. Wahrscheinlich möchte sie sich darüber beschweren, dass sie zu wenig Kontakt zu ihren Enkelkindern hat und sich von diesen häufigere Besuche wünscht. Ach ja, seine zwei Jungs, die darf man auch nicht bei allem vergessen. Max ist 16 und Moritz 14, mitten in der Pubertät, die nächsten Problemfälle. Man muss beim Abholen um die Ecke parken und darf nicht mehr in das Gebäude hineinkommen. Eltern sind sowieso nur peinlich, das war bei ihm früher aber auch nicht anders? Irgendwie war alles besser, bevor er die Karriereleiter hinauf geklettert war. Zusammen mit Hildegard hatte er viele Abenteuer erlebt. Die Welt hatten sie erkundet, sie waren so verliebt, und nun war ihnen die Liebe und Leidenschaft abhanden gekommen. Ob alles an ihm lag? Vielleicht sollten sie mal etwas Neues ausprobieren? Oder lag es vielleicht am fehlenden Sexualleben? Wann sahen sie sich eigentlich immer? Am Morgen, wenn sie aufstanden, manchmal abends, wenn es bei ihm nicht ganz so spät wurde und am Wochenende. Aber da wollte er auch nur seine Ruhe haben und keine Sonntagsausflüge machen. Sein Freund Michael hatte letzten Sommer eine Kreuzfahrt mit seiner Frau unternommen, das könnte ein Versuch wert sein. Einfach mal aus dem Alltag raus. Paul kaut an seinem Kugelschreiber herum und schaut auf die Uhr seines PCs, oh nein, schon so spät? Er muss dringend bei Hildegard anrufen und sagen, dass es später wird. Oder doch lieber eine WhatsApp-Nachricht senden? Dann kann sie nicht so viel meckern und enttäuscht klingen, ja das ist besser für den Augenblick.

Warum willst du weg?

Martin hatte sich ein neues Handy gekauft. Nachdem er einigen Freunden geschrieben hatte, damit diese seine neue Nummer hatten, öffnete er den Chat mit seiner Mutter. Er schrieb: „Ich bin jetzt 18 Jahre alt“, dann; „Ich möchte gerne ausziehen!“ Dann schickte er die Nachricht ab. sah wie sie verschickt. doch nicht gelesen wurde. Dann saß er da

Er schrieb einigen Freunden, ob sie Lust und Zeit hätten, sich zu treffen, doch niemand konnte oder wollte sich mit ihm treffen. Er schaltete sein Handy aus, ging in die Küche und aß etwas. Um halb sechs endete der Yoga-Kurs seiner Mutter. Dann würde sie heimkommen. Wenn seine Mutter nun die Nachricht lesen würde und er nicht mehr da wäre, würde sie erschrecken, in sein Zimmer gehen und dann seine Freunde anrufen um zu fragen, ob er dort sei. Sie wäre erst traurig, dass er ging, doch dann stolz, dass er sich allein um eine eigene Wohnung kümmerte, doch dann wütend werden, dass sie nicht darüber gesprochen hatten. Er blieb doch zuhause, da er bei keinem seiner Freunde übernachten konnte. Seine Mutter kam nach Hause und fragte: „Warum willst du weg?“

Pink

Sie hatte es endlich getan. Sie hatte sich die Dating App endlich heruntergeladen. „Nennen Sie Ihren Namen, Ihr Geschlecht und Ihre Hobbys“, stand da. Sollte sie es wirklich tun? Ja, dachte sie sich. Jetzt war sie angemeldet. Jetzt musste sie warten. Warten darauf, dass jemand mit ihr chatten wollte, warten darauf, dass sich endlich etwas veränderte. Vielleicht auch darauf, dass alles so blieb, wie es ist. „Mich mit anderen unterhalten“, hatte sie zu ihren Hobbys geschrieben. Stimmt das denn? Was wäre, wenn es nicht stimmte, wenn sie einfach nur ihre Ruhe haben möchte? Sie schaute auf die Uhr. Bald würde ihr Mann Sebastian wieder zuhause sein. Was würde er denken, wenn er das kleine pinke Icon mit dem Herz auf ihrem Handydisplay sehen würde? Wahrscheinlich würde er sie ansehen und sich dann abwenden. Er würde vielleicht enttäuscht sein von ihr. Sie saß da und dachte nach. Um halb zwölf kam Sebastian nach Hause, leicht angetrunken, wie so oft in letzter Zeit. Sie ging in die Küche um einen Kaffee aufzusetzen. Als sie wieder ins Zimmer kam, sah Sebastian sie an, ihr Handydisplay erlosch, das pinke Bildchen auch. Er wendete sich ab und ging.

Schwarz auf weiß

Er brauchte Kaffee. Tom verließ sein Büro und ging zum Aufenthaltsraum der Kanzlei. Eigentlich konnte er sich nicht beklagen. Er hatte den Job erst seit ein paar Wochen und es lief wirklich gut. Doch der Nachteil war, dass er als „Der Neue“ fast in Arbeit ertrank und meist von früh morgens bis spät in die Nacht arbeiten musste, sodass er seine Freundin Hanna fast gar nicht mehr sah. Wenn er nach Hause kam, schlief diese schon und wenn sie am Morgen aufstand, war er schon lange fort. Glücklicherweise war sie aber immer sehr verständnisvoll.

Er schlurfte gähmend zum Kaffeeautomaten und machte sich einen doppelten Espresso. Heute hatte er das erste Mal seit langem wieder den Abend frei und Tom freute sich schon darauf, sich später mit seiner Freundin auf dem Sofa zu entspannen. Wie er diese gemütlichen Sofa-Abende vermisst hatte...

Er setzte sich neben seinen Kollegen Michael an den Tisch und betrachtete das strahlend weiße Tischtuch. Er wunderte sich, wie es so sauber sein konnte, wenn hier immer so viele Menschen aßen und Kaffee tranken. „Wie läuft es eigentlich mit dir und Hanna?“, fragte Michael plötzlich und riss ihn damit aus seinen Gedanken. „Kommt ihr zu der Party am Samstag?“ „Es läuft bestens“, erzählte Tom grinsend. „Und natürlich kommen wir!“ Er zog sein Handy aus der Tasche – vielleicht hatte Hanna ihm ja geschrieben –, doch er hatte keine neuen Nachrichten. Er wollte das Handy gerade wieder zurückstecken, als es piepste. Verwundert schaute er darauf und tatsächlich hatte er eine Nachricht von Hanna. Lächelnd öffnete er sie und las: „Es klappt nicht mehr mit uns. Es ist aus.“ Tom stieß seine Tasse um und die schwarze Flüssigkeit ergoss sich auf das blütenweiße Tuch.

Zweifel

Es ist Nacht. Lena liegt mit offenen Augen im Bett. Der Platz neben ihr ist frei, wie so oft in letzter Zeit. Andreas rief ein paar Stunden zuvor an und sagte, dass er wohl wieder eine Nachtschicht einlegen müsse, da er schon wieder einen neuen Auftrag bekommen habe. Lena zweifelt jedoch so langsam an seiner Aussage, da sie bereits letzte Woche von seinem Chef erfuhr, dass es im Moment sehr schwierig sei, Aufträge von anderen Firmen zu erhalten. Sie wagt es aber nicht, ihn darauf anzusprechen, denn als sie dies das letzte Mal tat, wich er der Konfrontation sofort aus und wurde wütend. Lena vermutet schon, dass er sie betrügt. Um ihrem Verdacht nachzugehen, möchte sie ihn bei Facebook unter falschem Namen anschreiben. Anhand seiner Reaktion erhofft sie sich, die Wahrheit zu erfahren.

Die Lüge

Sie saß auf ihrem Bett und dachte nach. Was würde sie bloß sagen, wenn er jetzt hereinkäme und sie hier in Tränen aufgelöst sehen würde? Würde sie ihm die Wahrheit sagen? Dass sie Hilfe brauchte? Dass sie langsam den Verstand verlor? Dass sie das Gefühl hatte, er wollte alles hinter sich lassen?

Sie dachte immer, sie wäre stark und könnte dem Druck standhalten. Sie war sich so sicher gewesen, sie würden immer zusammenhalten.

Angenommen, sie könnte ihm alles erzählen, dass ihr Herz gebrochen war und sie nicht wusste, was sie tun sollte... Was würde er sagen?

Sie ging davon aus, er würde wie jedes Mal alles schönreden, sagen, sie hätten immer einen Weg gefunden, dies wäre nicht das Ende und er würde nichts so sehr brauchen wie sie. Aber wollte sie das? Wollte sie wirklich in diesen Lügen leben? Für immer?

Die Tür ging auf und sie hörte seine Stimme: „Schatz, alles in Ordnung bei dir?“

Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht, setzte ein falsches Lächeln auf und ging zu ihm.

Sonnenuntergang

Ich steige die Stufen hinauf. Die bläulichen Neonröhren sind an. Es ist düster im Treppenhaus. Oben, im vierten Stock angelangt öffne ich die Tür zum Büro. Direkt lächelt mir Sophie entgegen, eine meiner Kolleginnen. „Gelb“, schießt es mir durch den Kopf. Gelb, wie die strahlende Sonne am Himmel. Die, die von Montag bis Freitag hinter den grauen Wolken verschwindet und Sophie alleine lässt. Allein mit der ganzen Arbeit und unserem schlecht gelaunten Chef. Wie jeden Tag erklärt sie ihren Kollegen, dass diese Arbeitswoche bald vorüber sei. Jedem, der sich nicht sofort an die Arbeit macht, wirft sie einen strengen Blick zu. Unser Chef lungert währenddessen faul in seinem riesigen Büro in seinem viel zu großen Sessel und beobachtet die Situation feindselig. Wenn alles organisiert ist, setzt auch Sophie sich an ihren kleinen grauen Schreibtisch in der Ecke. Ich will mich gerade wieder auf die unzähligen Aktenberge stürzen, da wird Sophie in das Büro des Chefs gebeten. Ich sehe ihren ahnungslosen Blick, wie überrascht sie doch ist. Dann verschwindet sie hinter geschlossener Tür. Zuerst verstehe ich nichts, doch dann wird es lauter, ich höre Geschrei, besonders von Sophie. Ich kann ihrer Stimme entnehmen, dass sie entsetzt und voller Wut ist. Dann wird es ruhig. Sie verlässt das Büro wieder, die sonst so motivierte Sophie sieht auf einmal so sauer aus. Sie erzählt, dass sie gekündigt sei, aufgrund ihrer Faulheit und ihrer Hetzkampagne gegen den Chef. Sie packt all ihre Buntstifte zusammen, zurück lässt sie nur den kleinen grauen Schreibtisch.